

„Rette ihn!“ sagte Goldhärchen; „Dich hat die häßliche Alte noch nicht berührt, noch kannst Du der Engel Deines Vaters werden!“

Da erhob die Spinnerin ein gräuliches Geträchz, und wollte mit ihren dürrn Armen nach Jutta hinüberlangen. Aus ihren Augen schossen Flammen und eine schwarze Schlange ringelte sich aus ihrem zerrissenen Gewande hervor.

Aber Goldhärchen ergriff die zitternde Jutta, und eilte mit ihr, so schnell sie vermochten, aus dem dunklen Gewölbe davon. Als sie wieder bei dem Thurne vorbeikamen, sagte Jutta leise vor sich hin: „Wenn ich ein Engel wäre, so wollte ich nicht allein meinen Vater, sondern auch alle armen Gefangenen retten!“ Da sprach Goldhärchen: „„Wenn Du das willst, so laß Dir von jenem die Schlüssel geben! Die Keller schließe zu, und den Thurm weit auf, — so ist Euch Allen geholfen!““

Da umarmte Jutta ihre Gefährtin, und es war ihr, als habe ihr Jemand ein wunderbares Kleinod geschenkt; denn alle Traurigkeit war mit einem Male von ihr genommen.

Bald waren Beide wieder in der schönen, grünen Waldesnacht angelangt. Die Dämmerung war bereits hereingebrochen, und der purpurne Abendhimmel verrieth, daß die Sonne im Sinken sei. „Ich muß nun scheiden!“ rief Goldhärchen. „Bald aber komme ich wieder, und spiele mit Dir, und wo Du auch sein magst, ich werde Dich niemals verlassen!“ — Da breitete Jutta ihre Arme nach der lieben Erscheinung aus, aber schon war diese hinter den Bäumen verschwunden. Noch einmal glitzerte es, wie ein röthlicher Lichtstrahl, durch die dunklen Gebüsch, dann wurde es stiller und stiller, und die Nacht zog mit breitem Fittig über die Gefilde.